

Formsteine

Modul Form und Design S2019



Anish Kapoor, arts observer, 2012

Einführung

Architektur und Produktdesign scheinen sich auf vielfältige Weise nahe zu sein. In beiden Disziplinen müssen Form und Funktion zu einem stimmigen Ganzen gefügt werden. Dennoch sind die Unterschiede größer als man auf den ersten Blick erkennt. Während die Architektur meist ein Unikat, einen Prototyp im größeren Maßstab hervorbringt, ist das Produktdesign von vornherein auf die Vervielfältigung, die Massenproduktion ausgelegt, und beschäftigt sich deshalb intensiv mit Produktionsweisen und Bedingungen.

Architektonische Objekte haben meist eine vorbestimmte Funktion an einem bestimmten Ort, sie sind immobil und beziehen sich somit auf ein definiertes Umfeld.

Produkte hingegen werden für bestimmte Situationen an unterschiedlichen Orten entwickelt. Die spezifischen Kompetenzen des Produktdesigns lernt man im Rahmen des Moduls kennen indem man sich auf den Entwicklungsprozess eines Produktes mit Recherchen, Konzeptkollagen, und Modellstudien, einlässt. Neue Berechnungsverfahren und

Programme regen auch in der Architektur vermehrt komplexe Formen an, die keine geometrischen Einschränkungen mehr akzeptieren.

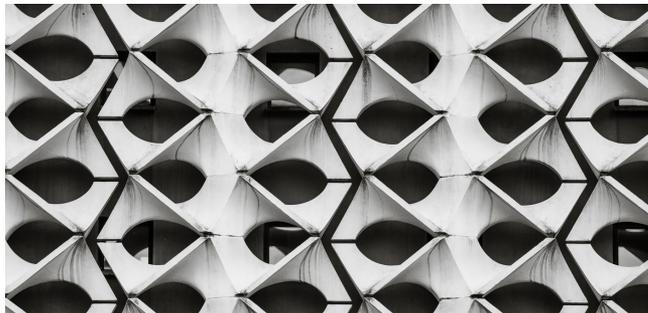
Computerprogramme vereinfachen die Erzeugung solcher Formen; ihre Qualität kann aber erst in der materiellen Wirklichkeit, im Modell überprüft und beurteilt werden. Im Produktdesign werden solche komplexeren gekrümmten Formen aus ergonomischen und auch produktionstechnischen Gründen schon länger verwendet.

Hier haben sich eigene Darstellungstechniken und Vorgehensweisen, sowie ein eigenes sprachliches und semantisches Repertoire entwickelt. Dieses Wissen kann von Architekten genutzt werden um freiere Formen zu entwickeln, zu



Aerts, René; Ramon, Paul, Bürogebäude Brüssel, 1964

beurteilen und zu kontrollieren. Die Dimension der Objekte lässt dabei ein Bearbeiten der gesamten Form und Funktion bis hin zur Fertigung im Maßstab 1:1 zu.



Schiefelbein, Hubert Ornamentale, Durchbruchwand Stadthalle Chemnitz 1968-73

Grundlagen

3D- Druck

Der 3D-Druck zählt zur Klasse der additiven bzw. generativen Fertigungsverfahren. Dabei werden dreidimensionale Gegenstände durch schichtweises Aufbringen von Material als Summierung von Querschnitten erzeugt. Der Drucker liest dabei die endgültige Form des Objekts aus einem digitalen Datenmodell heraus (CAD). Entwickelt haben sich diese generativen Fertigungstechniken im Produktdesign aus dem Wunsch heraus, in den Anfangsphasen einer Produktentwicklung schnell Modelle, Prototypen bzw. Vorserien für Reviews, Ergonomie- bzw. Funktionstests zu erstellen. Dafür hat sich der Begriff Rapid Prototyping etabliert.

Generative Verfahren sind in Bezug auf die Formmöglichkeiten sehr flexibel, da kein Formenbau notwendig ist. Jedes Objekt kann individuell gestaltet werden. Die damit einhergehende größere Vielfalt stellt heute im Bereich von Kleinserien einen entscheidenden Vorteil des Verfahrens gegenüber klassischen dar. Die

Wirtschaftlichkeit erhöht sich dabei mit steigender Komplexität der Bauteilgeometrie.

Zu den wichtigsten generativen Verfahren zählen Lasersintern (LS), Stereolithografie (SL) oder Lamineverfahren (LOM) sowie die Gruppe der Extrusionsverfahren, wozu auch der 3D-Druck (3D-P) zählt. Unter Extrusion versteht man einen Formgebungsprozess, bei dem plastisches bzw. weiches Material mit Druck durch eine eigens geformte Düsenöffnung gepresst wird. Für uns von Interesse sind 3D-Drucker, die mit dem FDM-Verfahren (fused deposition modeling = Schmelzschichtung) Objekte herstellen. Sie zählen heute zu den kostengünstigsten Druckern, allerdings mit Einschränkungen in der Bauteilgröße und der erzielbaren Oberflächenqualität und Genauigkeit. Einige dieser Drucker stehen für die Modulteilnehmer im Laufe des Semesters in der Modellbauwerkstatt zur Verfügung.



Oliver Laric, Pan with Bears, 2017

3D- Betondruck

Der 3D-Betondruck ist ein noch junges Verfahren, das aber sowohl im Produktdesign als auch im Bauwesen, und somit in der Architektur, eine immer wichtigere Rolle zu spielen beginnt. Dabei wird mit Hilfe eines Roboters (Portalroboter oder Roboterarm) spezifisch zusammengesetzter Beton durch eine Düse extrudiert und schichtenweise in die vom CAD-Modell bestimmte Form aufgebaut. Der Beton muss die Fähigkeit haben, schnell zu härten, damit die untersten

Schichten das Gewicht der oberen ohne große Deformation tragen können. Gegenüber dem klassischen Betongußverfahren mit Hilfe von Schalungen erlaubt der Betondruck eine freiere und von der Bauteilgeometrie her komplexere Gestaltung von Betonbauteilen ohne Schalungsaufwand. Die Evidenz des Verfahrens für die Bauwirtschaft zeigt sich derzeit in einem globalen Wettstreit von Hochschuleinrichtungen und Firmen um die erste bzw. kostengünstigste Möglichkeit des Druckens von Häusern im Massstab 1:1.



Fridolin Welte, O.T., 2012



Anish Kapoor - Ausstellungsansicht Gladstone Gallery New York - 2012

Baumit Bauminator®

Auf der technologischen Seite des Betondrucks wird uns in diesem Modul die Firma Baumit zur Seite stehen und unterstützen. Baumit ist einer der führenden Baustoffproduzenten in Europa mit einzigartigem Know-how in der Herstellung von Werk trockenmörteln, pastösen Bauprodukten und Spritzbetonen. Das Unternehmen ist Teil der Schmid Industrie Holding, einer Österreichischen Unternehmensgruppe mit Sitz in Wopfing, Niederösterreich.

Bauminator®

Mit dem Auftauchen der ersten 3D-Drucker für Kunststoff begann die Firma Baumit im Bereich des Betondrucks zu experimentieren und entwickelte zusammen mit der Universität

Innsbruck den Bauminator®. Mit dem System, bestehend aus einem Roboterarm, einer eigens dafür entwickelten Düse und einer Mörtelpumpe, lassen sich mittlerweile Bauteile und Formen aus Beton in Größen von 50cm bis 5m realisieren. Auch leicht überhängende und doppelt gekrümmte Bauteile sind möglich, wobei der Spezialmörtel hohe Druckgeschwindigkeiten erlaubt.

Wir werden Baumit im Zuge einer Exkursion am 18.03.2019 besuchen.



Baumit.at, Bauminator®

Exkursion Baumit Montag 18.März 19

10:58	Wien Hbf - Wr. Neustadt Hbf RJ 73 (Graz Hbf)
11:33	Wr. Neustadt Hbf -Wopfing Bf R6521 (Gutenstein)
ab 12:15	Treffpunkt Schule (links neben dem Innovationszentrum)
12:30	BauMinator – 3D Druck – Technik & Anwendungen
13:30	Aufteilung in 2 Gruppen Gruppe A bleibt in der Schule Rhino/Grasshopper – Digital Desin, Stieler David Gruppe B geht ins Innovati- onszentrum – 3D Live Druck Eduard Artner
14:30	Gruppentausch
15:30	Zielsetzung Projekt und Meilensteine
15:50	Rückfahrt



Baumit.at, Bauminator®

Formstein

Die aus Brasilien stammenden Cobogós sind frühe Zeugen von durchbruchplastischen Bauelementen. Cobogó ist eine Wortneubildung (aus den Initialen der Familiennamen der Erfinder) und bezeichnet Formsteine, die 1929 patentiert wurden und als wind- und lichtdurchlässige Abschirmungen in ganz Brasilien zu finden sind. Ursprünglich aus Beton oder Keramik hergestellt, beziehen sie sich auf traditionelle Bauelemente der maurischen (islamischen) Architektur.

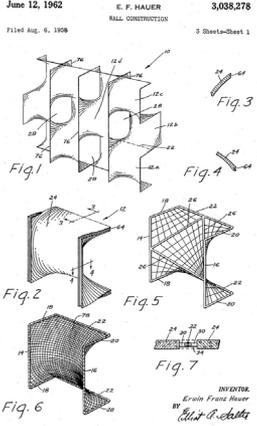
Erwin Hauer zählt zu den Pionieren der Formsteinentwicklung. Inspiriert von Werken des Bildhauers Henry Moore in Bezug auf Masse- und Raumvolumina entwickelte er in den 1950er Jahren eine Reihe von unterschiedlichen, durchbruchplastischen Betonformsteinen. Die Formsteinmodule hatten offene Begrenzungen und erzeugten erst in der repetitiven Kombination mit Ihresgleichen ihren Sinn als kontinuierliche, durchbrochene und lichtmodulierende Oberflächen. Begonnen als rein

skulpturale Untersuchungen auf modularer Basis stellte sich bald die Anwendbarkeit im architektonischen Kontext heraus. Für einige seiner Designs erwirkte Hauer Patente bezüglich ihrer strukturalen und lichtstreuenden Eigenschaften. Eines seiner Designs, das Design 3 aus dem Jahr 1952, kann man in der Unterkirche der Pfarrkirche Liesing in Wien bestaunen. Man steht voll Verwunderung vor der geometrischen Komplexität seines Werks, das noch ganz ohne den heutigen digitalen Werkzeugen konzipiert und hergestellt wurde. Eine andere Arbeit, Design 4, wurde 1954 in der Pfarrkirche Neuerberg (Wien) errichtet.

Einen Boom erlebte die modulare Betonformsteinwand in den 1960er und 1970er Jahren in der ehemaligen DDR. Zu den bekannten Künstlern zählen Siegfried Tschierschky, Hubert Schiefelbein, Karl-Heinz Adler oder Friedrich Kracht. Dort wurden Formsteinwände als architekturbezogene Kunst am Bau im Zuge der Herstellung von



Casa-clara-brasilila, 2016, Foto Edgar Cesar



Erwin Hauer, Wall construction, 1958

Großwohnsiedlungen realisiert. Als Antithese zur Glätte und plastischen Flachheit der Plattenbauten schmückten die ornamentalen Formsteinwände die Aussenanlagen der Wohnbauten und trugen damit maßgeblich zum Erscheinungsbild der Architektur in der DDR bei. Neben dekorativen Eigenschaften wie Licht- und Schattenspielen sowie

abstrakten Musterbildungen hatten sie auch funktionalen Anforderungen zu genügen: ausreichende Standfestigkeit, Blickschutz und schrägen Lichtdurchlass. Durch die oft asymmetrische Ausführung der Steine verfügten die Wände über zwei unterschiedliche Ansichtseiten.



Leipzigerstraße, Karl-Heinz Adler und Friedrich Kracht

Aufgabenstellung

Wir beschäftigen uns in diesem Semester mit dem gestalterischen Potential des Betondrucks und beziehen uns dabei auf Formelemente aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, den sogenannten Formsteinen. Auf der technologischen Seite des Betondrucks wird uns die Firma Baumit als Partner zur Seite stehen.

Während der klassische Formstein als modulares, seriell herstellbares Einzelelement durch gleiche Abmessungen auf Grundlage einer systematischen Maßkoordination charakterisiert war, wollen wir mit der heute modernen Fertigungstechnik des Betondrucks modulierte Einzelelemente herstellen. Wir wollen weg von der strengen Enge des Modularen zu individuelleren Einzelelementen mit kleineren

oder größerer Abweichungen und Unähnlichkeiten. Ein guter Ausdruck für diese Unähnlichkeiten im Ähnlichen ist der Begriff der „Familienähnlichkeit“.

Ziel ist es, mit den im Designprozess entwickelten Formsteinen eine Wand im Masstab 1:1 herzustellen, die im Sinn dieser Familienähnlichkeit fügetechnisch systematisiert ist. Die Einzelelemente können komplexe Formen aufweisen mit individueller Ausprägung, da der Betondruck das zulässt. Wir denken bei der

Fügesystematik an eine Parkettierung bei der die Elemente formschlüssig ineinandergreifen. Dabei sind „Verläufe“ im Sinne einer Parkettdeformation denkbar. Die Formsteine sollen auf gestalterische oder funktionale Anforderung reagieren können.

Die Wand kann im Aussen- und Innenraum für Abgrenzung und Raumwirkung genutzt werden. Sie kann als Filter in vielerlei Hinsicht dienen: visuelle Filterwirkung, wie wir sie aus der klassischen islamischen Architektur kennen, Lichtfilter bzw. Sonnenbrecher, Sauerstofffilter in Form von Begrünung, wasserführender Filter im Sinne einer Feuchtigkeitsregulierung oder Schallfilter in Sinne einer Umverteilung bzw. Absorption der Schallwellen.

Designparameter für Formstein/Wand

- Betondruck als verpflichtendes Formgenerierungsprinzip
- max. Größe bestimmt durch max. Gewicht (gemeinsam mit Baumit festlegen)
- Fügesystematik basierend auf Pakettierung bzw. Parkettdeformation
- das Fügen muss innerhalb der tektonischen Logik (von unten nach oben) möglich sein
- die Wand soll frei stehen können (Formschlüssigkeit)
- die Wand soll max. sich selber u. nicht zusätzliche Lasten tragen



Baumit.at, Bauminator®



Baumit.at, Bauminator®



Baumit.at, Bauminator®

Exkursion

Turin



Lingotto, eh. Fiat Werke, Turin



Casa Mollino

Ablauf

Montag 25.März 19	19:00	Ankunft Turin Treffpunkt Gemeinsames Essen Stadtspaziergang
Dienstag 26.März 19	09:25	Abfahrt
	10:00	Grandstudio
	11:45	Atelier Pieter Vermersch
	13:00	Führung Casa Mollino I Mittagspause
	13:45	Ägyptisches Museum I
	14:00	Führung Casa Mollino II
	14:00	Kirche San Lorenzo
	15:30	Führung Teatro Regio TO
	17:10	Palazzo Carignano
	17:30	Führung Casa Mollino III
Mittwoch 27.März 19	08:30	Ex borsa di valori
	09:15	Ägyptisches Museum I
	09:30	Führung Casa Mollino III
	11:00	Führung Studio Gribaudo I
	11:30	Führung Studio Gribaudo II
	12:30	Mittagspause Eatily
	14:00	Führung Fiatwerk und Pinakothek
	16:00	Esposizioni Torino
	17:00	STEAM+
Donnerstag 28.März 19	09:15	Abfahrt
	10:00	Führung Castello di Rivoli
	12:00	Abfahrt

Der Ablaufplan ist vorläufig,
vor der Exkursion wird ein
aktualisierter Plan ausgegeben!

Designtheorie und Praxis

Prozess

264.110 VU 3,0h (Hauptfach)
Univ.Prof. Dipl.Ing. Mag.art.
Christoph Meier

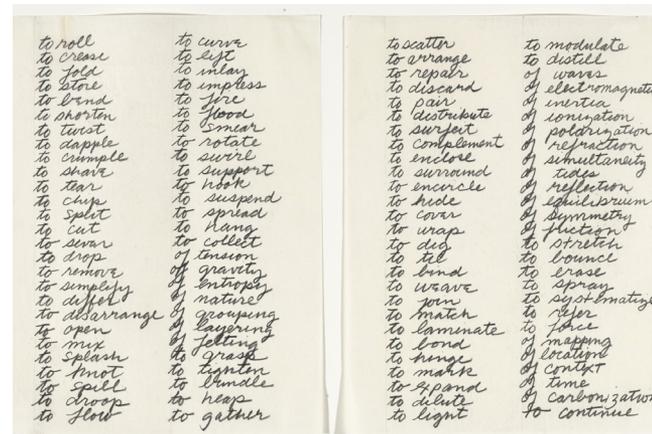
Wir werden im heurigen Semester ein umfangreiches Programm durchlaufen, das den Betondruck eines Formsteins im Maßstab 1:1 zum Ziel hat. Um zu einem solchen Ergebnis zu gelangen, erforschen und durchwandern wir sämtliche Schritte eines Designprozesses. So beginnt auch unser Projekt mit einer Grundlagen- und Zielgruppen-Recherche, wird den Druck einiger Betonobjekte beinhalten und endet mit der Gestaltung einer entsprechenden Präsentation.

Zu Beginn dieses Programms werden Grundlagenworkshops zu materieller und digitaler Bearbeitung, sowie eine dreitägige Exkursion nach Turin stattfinden. Kaum eine andere Stadt dieser Größe verbindet eine derartige Dichte an historisch gewachsener Urbanität, beispielhafter Architektur aller Epochen, langer Tradition in der Designproduktion, lebendiger Kunstszene und reichhaltiger gefüllter Museen. Besuche zahlreicher öffentlicher und privater Institutionen bzw. Orte zeitgenössischer Kunstproduktion werden uns Input liefern.

Anschließend durchlaufen wir eine Konzept- und Entwurfsphase. Dabei benutzen wir im wesentlichen Strategien und Medien, wie das analoge Modell, den 3D-Druck, analytische Zeichnungen, Modellfotographie, Mock-Ups (1:1 Modelle), Collagen und Texte. Um uns dem „Zielbegriff“ zu nähern, werden wir in wechselnden Maßstäben arbeiten und dabei Varianten bzw. Alternativen entwickeln.

Eine regelmäßige Anwesenheit und Arbeit im Modelliersaal zu den Kernzeiten ist notwendig, die

Betreuer stehen dort für Feedback zur Verfügung. Ausgewählte Literatur und eine kleine Modellbauwerkstatt stehen ebenfalls bereit. Die Anwesenheit bei den Zwischen- und Endpräsentationen ist verpflichtend.



Richard Serra, Verblist, 1967-68

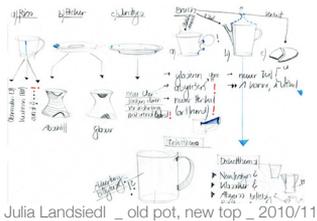
Designtheorie

264.103 Vo1,5h (Hauptfach)
 Dipl. Des., Mag. Iur.
 Julia Landsiedl

Die Vorlesung bildet einen theoretischen Überbau zu dem im Modul Form und Design vorgesehenen Thema. Anhand der Analyse konkreter Objekte bietet sie Einblicke in die Beziehung zwischen Gestaltung, Material und Fertigungstechniken als Hintergrund zur Entwicklung räumlicher Systeme.

Design geht weit über das zu gestaltende "Ding" hinaus. Die Vorlesung bietet die Möglichkeit, Design eingebettet in Kultur- und Konsumentengeschichte zu beleuchten. Anhand unterschiedlicher Aspekte der Designgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts werden theoretische

Grundlagen vermittelt, die den Studierenden eine kritische Betrachtungsweise von Entwürfen, Objekten und Produktionsprozessen ermöglichen.



Julia Landsiedl _ old pot, new top _ 2010/11



Julia Landsiedl, an imperial breakfast , 2009

Grundlagen der plastischen Formgebung

264.134 VU 2,0h (Hauptfach)
 Ass.Prof. Dipl.Ing. Dr. Peter Auer

Ziel der Vorlesungsübung ist es, Grundlagenwissen in Bezug auf die Zusammenhänge zwischen Material, Funktion und Form zu vermitteln.

Die Studierenden können sich praktisch und methodisch mit der Recherche, der Entwicklung (Zeichnungen und Arbeitsmodelle) und der 1:1 Fertigung von Formsteinen auseinandersetzen.



Kuchenkult.de, Geburtstagstorte 2017

Material und Technologie als Formbedingung

264.049 VU 2,0h (Hauptfach)
Mag. Art Ass. Prof. Fridolin Welte

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die Ursache- und Wirkungszusammenhänge zwischen Material, Technologie und Form bewusst zu machen und die Integration dieser Erfahrungen in die eigenen Umsetzungsstrategien zu erleichtern. Durch Übung an einer konkreten Aufgabenstellung kann der eigene Erfahrungshorizont im Umgang mit diesen sich gegenseitig bedingenden Entwurfs- und Produktionsfaktoren erweitert werden.

Das Gelingen einer gewünschten Formgebung sowie die qualitative Umsetzung von gestalterischen Ideen und Konzepten in ein Objekt oder Produkt hängt unter an-

derem von Wissen und Erfahrung im Umgang mit Materialien und den für Fertigungsprozesse vorhandenen Technologien zusammen. Das sich Bewusstmachen dieser, sich auf komplexe Weise gegenseitig bedingenden Faktoren sowie die Erprobung ihres vielfältig miteinander Verwoben-seins im Zuge eines konkreten Entwurfs, ist Inhalt der Lehrveranstaltung.



Material Holz und PU Schaum, Fridolin Welte

Digital Production

264.140 VU 2,0
(Ergänzungsfach)
Dr. Defne Sunguroğlu Hensel,
Lidia Atanasova

Die Übung besteht aus drei intensiven zweitägigen Workshops, die sich auf die Bereiche digitale Modellierung, Design und Fabrikation konzentrieren. Diese Workshops führen die Studierenden in die Grundlagen von Nurbs-Modellierung und die parametrische CAD-Modellierung mit Rhino und Grasshopper, relevante Plug-ins, die 3D-Betondrucktechnologie (Bauminator) sowie andere Rapid Prototyping-Methoden ein, die im Laufe des Moduls eingesetzt werden. Ziel dieses Workshops ist die Studierenden mit den notwendi-

gen Kenntnissen und Fähigkeiten zu unterstützen, um den Entwurf und 1:1 Umsetzung ihrer Designs voranzutreiben. Voraussetzung für den Besuch der LVA ist die Anmeldung zum Modul.



Rhino-6-Grasshopper

Objektfotografie

258.033 VU 2,0h (Wahlfach)
Mag.Art. Augustin Fischer

Vermittlung von technischen und gestalterischen Grundlagen der Objektfotografie.

Lehrinhalt ist die geschichtliche Entwicklung der Fotografie, ihre technischen Grundlagen sowohl im analogen wie auch im digitalen Bereich und wie diese in der Gestaltung und Konzeption des Bildes anzuwenden sind.

Bei jedem Treffen wird eine fotografisch zu lösende Aufgabe gestellt, welche in digitaler Form vor dem abschließenden Korrekturtermin abzugeben sein wird.

Abschließend werden die abgegebenen individuellen Arbeiten

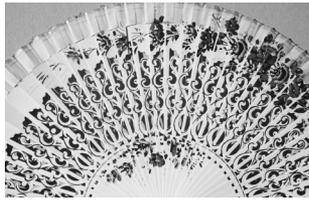


Foto: Kristell Guevara, 2013

und die Fotos der Gruppen gemeinsam besprochen und diskutiert.

Die fotografischen Aufgaben können auch mit einfachen Kameras fotografiert werden, vorzugsweise ohne exzessiven Photoshlopeinsatz.

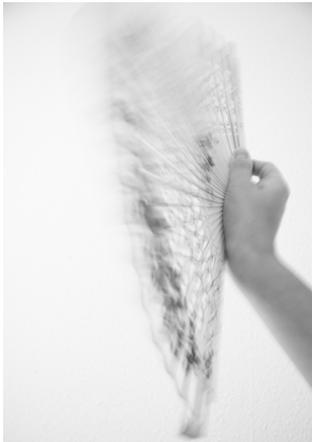


Foto: Kristell Guevara, 2013

Analytisches und funktionales Zeichnen

264.111 Ue 2,0h (Ergänzungsf.)
Constantin Luser

Die Handzeichnung ist nach wie vor ein unerlässliches Werkzeug zur Konzeption, Kommunikation und Dokumentation. In einem dreiteiligen Workshop werden grundlegende Strategien zur Entwicklung und Vermittlung räumlicher Ideen erläutert und vertieft. Ziel der Übung ist die kreative Umsetzung fiktiver Vorgaben. Mit hybriden, zeichnerischen Mitteln soll die Darstellung unterschiedlicher Funktionen und konkreter Ortsbeschreibung von emotionaler Befindlichkeit bis hin zum abstrakten Begriff erprobt und verfeinert werden.



Constantin Luser, Art Five, Foto Markus Roessle

Architekturmodellbau II

264.031 Ue 3,0h (Wahlfach)
Dipl. Ing. Walter Fritz

Modelle bieten den unmittelbarsten Zugang zu räumlichen, skulpturalen und konstruktiven Fragen. Um die Möglichkeiten und Grenzen des Mediums auszuloten werden in der Übung, begleitend zum Entwurf, verschiedenen Modelle gebaut.



Setbau Filmakademie Ludwigsburg Feb'18

Es wird Hilfestellung in Fragen der Modellbautechnik, der Materialwahl und des Abstraktionsgrades gegeben. Wesentlicher Teil der Semesterübung ist die Realisierung eines 1:1 Modells.

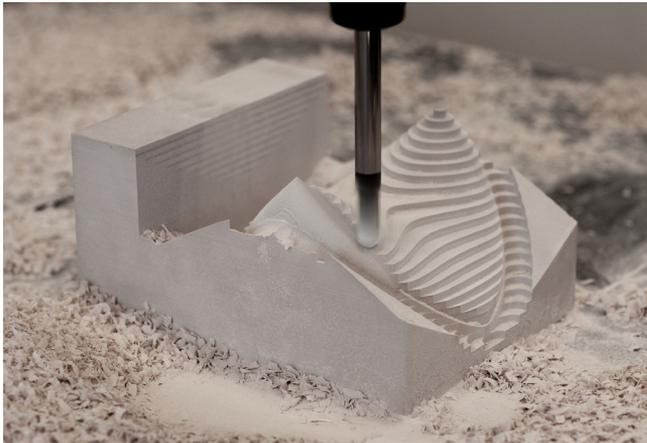


Foto: Florain Rist

Modulfächer Übersicht

Kernfächer:

Designprozess, 264.110 VU 3,0h, 3,5 ECTS
Designtheorie, 264.103 VU1,5h, 1,5 ECTS
Grundlagen der plastischen Formgebung,
264.134 Vo 2,0h, 2,5 ECTS
Material und Technologie als Formbedingung,
264.049 VU 2,0h,2,5ECTS

Ergänzungsfächer:

Analytisches und funktionales Zeichnen,
264.111 Ue 2,0h, 2,5 ECTS
Digital production, 264.140 VU 2,0h, 2,5 ECTS

Empfohlene Wahlfächer:

Objektfotografie, 258.033 VU 2,0 h, 2,5 ECTS
Architekturmodellbau II, 264.031 Ue 3.0h, 4,0 ECTS

Termine

Recherche Experiment
Konzeptfindung 05. März -11.April 09:00 - 18:00h

Einführung
Warm-up 05. - 06. März 10:00 - 18:00h
Vorlesung Designtheorie 07. März 16:30 - 18:00h
Workshop analog 12. - 13. März 09:00h
Exkursion Baunit 18. März 10:58h
Vorlesung Designtheorie 21. März 16:30 - 18:00h
Block Zeichnen I 21. März 9:00h-17:00h
Exkursion Turin 25. - 28. März (siehe Flyer)
DigMod Workshop I 02. - 03. April 09:00 - 17:00h
Vorlesung Designtheorie 04. April 16:30 - 18:00h
Block Zeichnen II 05. April 9:00h-17:00h
Präsentation Konzept
Vorlesung Designtheorie **11. April 09:00 - 16:00h**
11. März 16:30 - 18:00h

Entwurf 12. April - 23. Mai 09:00 - 18:00h

Block Zeichnen III 03. Mai 9:00h-17:00h
DigMod Workshop II 08. - 09. Mai 09.00 - 18.00h
Vorlesung Designtheorie 09. Mai 16:30 - 18:00h
Exkursion I DTh 16. Mai
Präsentation Entwurf
Fertigung **23. Mai 09:00 - 16:00h**
24. Mai - 19. Juni 09:00 - 18:00h
Exkursion II DTh 24. Mai
DigMod Workshop III 05. - 06. Mai 09.00 - 18.00h
Vorlesung Designtheorie Prüfung 13. Juni 16:30 - 18:00h

Fotografie/Plakat 20. - 27. Juni 10:00 - 18:00h
Schlusspräsentation
27. Juni 09:00h

Einen ausführlichen Terminplan erhalten sie auf
unserer Homepage <http://kunst2.tuwien.ac.at/>



Schlusspräsentation Modul Form und Design 2017

Einrichtungen

Werkstatt

Zur Herstellung von Modellen, Mock up's und Prototypen dient die Modellbauwerkstatt der Abteilung e264/2. Der dort mögliche computerunterstützte Modellbau soll selbstverständlicher Teil des Entwurfs- und Herstellungsprozesses sein.



Modellbauwerkstatt e264/2, EG Hof 1

Modelliersaal

Als Arbeitsplatz steht das Studio der Abteilung Dreidimensionales Gestalten und Modellbau e264/2 zur Verfügung. Der stetige Austausch mit Betreuern und Kommilitonen soll zu einer intensiven und spannenden Arbeitsatmosphäre beitragen.



Temporäres Designstudio e264/2 bei der TVFA Halle

Zielsetzung Modul

Um die Aufgabenstellung intensiv bearbeiten zu können, werden die Fächer des Moduls vernetzt angeboten und betreut.

Ziel ist es den Entwurf von der ersten Skizze bis zum 1:1 Aufbau selber zu entwickeln und herzustellen.

Für die unterschiedlichen Fächer des Moduls sind eine Vielzahl von Büchern und Zeitschriften zu empfehlen.

Eine entsprechende aktualisierte Handbibliothek wird bereitgestellt.

Gipswerkstatt

Die Gipswerkstatt verfügt über Einrichtungen die das Modellieren und Abformen mit plastischen Materialien ermöglichen. Die Benutzung folgt in Abstimmung mit Lehrbeauftragten.



Gipswerkstatt e264/2

Bibliothek

Die Bibliothek des Instituts versammelt als kleine Fachbibliothek zahlreiche Monografien von Künstlerinnen sowie Fachliteratur zum Dreidimensionalen Gestalten und Produktdesign.



Präsenzbibliothek e264/2

Info

Wir haben uns bemüht, die InhaberInnen der Abbildungsrechte ausfindig zu machen. Personen und Institutionen, die möglicherweise nicht erreicht wurden, werden gebeten, sich nachträglich mit uns in Verbindung zu setzen.

e 264/2 Abteilung für Dreidimensionales Gestalten und Modellbau
Büros: Argentinierstrasse 8, 1040 Wien
Modelliersaal: Erzherzog-Johann-Platz 1 TVFA Halle Seitenräume
Telefon: +43 1 58801-26402
Fax: +43 1 58801-26490
e-mail: welte@tuwien.ac.at
web: <http://kunst2.tuwien.ac.at/>

Team

Interne & externe Lehrbeauftragte



Univ.Prof. Dipl.Ing. Mag.art.
Christoph Meier
e264/2, TU Wien



Mag. art Ass. Prof Fridolin Welte
e264/2, TU Wien



Ass.Prof. Dr. Peter G. Auer
e264/2, TU Wien



Dr. Defne Sunguroglu Hensel



Mag. Art. Augustin Fischer
e264/2, TU Wien



DI Eduard Artner
Leitung BauMinator / 3 D Druck



Miriam Bachmann, Tutorin
e264/2, TU Wien



Dipl.Ing Walter Fritz
e264/2, TU Wien



Lidia Atanasova, Studass.
e264/2, TU Wien



Mag. Lur., Dipl. Des. Julia
Landsiedl



Dip. Ing. Constantin Luser



institut für kunst und gestaltung
abteilung für dreidimensionales gestalten und
modellbau
professor christian kern